



Im Dunkeln malen

Früher, da hatten wir leuchtende Klebesterne an der Kinderzimmerdecke. Aber nur Sterne – das ist doch langweilig. Da geht noch mehr!

von Rebecca Husemann



Kurzinfo

Zeitaufwand:
15 Minuten plus Trockenzeit

Kosten:
15 Euro

Schwierigkeitsgrad

leicht schwer

Material

- » Nachleuchtfarbe
- » Pinsel oder Farbroller
- » optional Zeitung zum Unterlegen



Experimentiert man mit nachleuchtender Farbe, ist alles möglich: Von strahlenden Zimmerwänden bis hin zu regelrechten Lichtgemälden. Auf großen Leuchtflächen kann man mit einer Taschenlampe wilde Muster malen. Lichtmalerei ist ein Riesenspaß – mit dem man, nach unserer Erfahrung, selbst 15 Personen auf einmal faszinieren kann. Gerade Kinder sind mit den immer wieder neu entstehenden Kunstwerken stundenlang beschäftigt.

Schon in Luftschutzbunkern wurden Wände mit nachleuchtender Farbe gestrichen. Im Fall eines Stromausfalls leuchteten die Wände lange genug nach, damit die Menschen sich orientieren konnten – statt gleich in finsterner Dunkelheit zu stehen. Auch heute dient die nachleuchtende Farbe als Orientierungshilfe. Zu finden ist sie in Form von hellen Markierungen in U-Bahn-Stationen und auf Verkehrsschildern. Fast alle Fluchtwegschilder in Gebäuden leuchten nach. Und sie war das strahlende Merkmal der psychedelischen Kunst in den Sechzigern. Eine besonders beeindruckende aktuelle Adaption sind die Harry-Potter-Illustrationen von Kincso Nagy (2014). Die mit einem Laser geschnittenen Scherenschnitte auf dem Cover leuchten im Dunkeln blau.

Nachleuchtend oder nachtleuchtend?

Auf den Farbtuben steht mal nachleuchtend, mal nachtleuchtend. Aber was ist eigentlich richtig? Die Tür auf dem Titelbild leuchtet durch Phosphoreszenz – denn in der Farbe befindet sich Phosphor. Die Elektronen im Phosphor werden bei Lichtbestrahlung physikalisch angeregt. Danach geben sie die Energie in Form von Licht wieder ab. Die Leuchtpigmente können mehrere Sekunden bis hin zu Stunden hell bleiben. An sich ist unsere Farbe also nachleuchtend – sie leuchtet nach Lichtbestrahlung. Weil sie aber oft benutzt wird, um das Dunkel der Nacht zu erhellen, finden wir sie auch als „nachtleuchtende Farbe“ im Handel. Pate für diesen Artikel steht übrigens die nach(t)leuchtende Flurtür im Hackerspace Stratum0.



Links und Foren
make-magazin.de/x5nk



1 Untergrund vorbereiten

Zunächst wird der gewählte Untergrund vorbereitet. Er sollte sauber und trocken sein. Dabei kann eigentlich alles Malgrund sein: Wände, Leinwände, Türen, Nachttische, finstere Gänge ... Die meisten nachleuchtenden Farben haben eine Basis aus Acrylfarbe. Die hält nicht auf jedem Material. Bei ausgefalleneren Untergründen ist Recherche angesagt.

TIPP

Mit dem weißen Licht einer Taschenlampe leuchtet die Farbe – noch kräftiger wird der Effekt aber mit UV-Licht. Dazu entweder eine UV-Taschenlampe kaufen oder selber bauen. Um große Flächen auszuleuchten, eignet sich ein Kamerablitz. Das Motiv vor die Leuchtfläche stellen und abdrücken. Augen schließen nicht vergessen! Dann erscheint die Silhouette dunkel auf dem Leuchtgrund.



2 Farbe auftragen

Dann wird die Farbe aufgetragen. Man kann Muster anpinseln, die Wand flächig streichen oder mit Schablonen arbeiten. Für ein gleichmäßiges und helles Ergebnis sind zwei bis drei Farbschichten nötig. Zwischen den Schichten am besten drei Stunden Trockenpause einplanen.





3 Taschenlampe zücken

Dann kann losgeleuchtet werden. Der Raum sollte für ein beeindruckendes Ergebnis möglichst dunkel sein. Mit einer Taschenlampe kann man wilde Muster auf die Leuchtfläche malen oder Schattenspiele spielen. —rehu

